

67. Jahrgang des

Helfer

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 4
Dezember 2014

4

AWO

IN BAYERN

Unter der Lupe:
Wie sozial ist die Große Koalition?

Zufluchtsstätte:
Frauenhäuser bieten
Hilfe und Unterkunft

Lernort:
LAG Mali ersetzt
baufälliges Schulgebäude

Kulmbach:
Kreisvorsitzender
Oskar Schmidt
verabschiedet

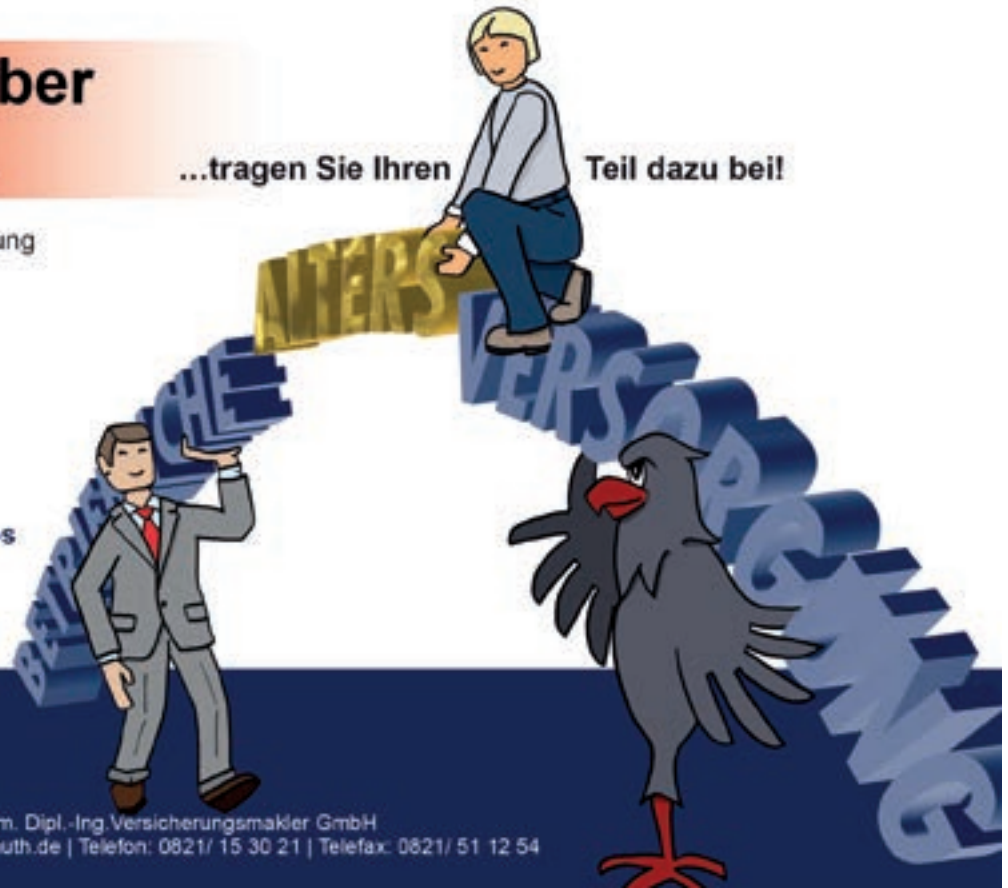
Ausgabe
Ober- und Mittelfranken

Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei!

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

BAVARIA
Treppenlift

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



0800 5888 654
www.bavaria-treppenlift.de

Bavaria Treppenlift
Karl-Gayer-Str. 7
80997 München



Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Straße 23 · 84503 Altötting
Tel. +49 (0) 8671 5065-0
Fax: +49 (0) 8671 5065-68
mail@geiselberger.de · www.geiselberger.de



Liebe Freundinnen, liebe Freunde,



obwohl das Weihnachtsfest und der Jahreswechsel nicht mehr weit sind, können wir uns noch nicht der Beschaulichkeit der Vorweihnachtszeit hingeben. Von vielen unbemerkt, finden hinter geschlossenen Türen die Verhandlungen zur Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) zwischen der EU und den USA statt.

Noch lässt sich nicht genau bestimmen, welche Bedeutung das Freihandelsabkommen für die Erbringung von sozialen Dienstleistungen haben wird. Die Arbeiterwohlfahrt beschäftigt sich in diesem Zusammenhang unter anderem mit der Daseinsvorsorge. Das Prinzip der Daseinsvorsorge ist die Versorgung der Menschen in einem Land mit Gütern und Dienstleistungen, die sie nicht selbst herstellen können. Darunter fallen u. a. die Gesundheitsversorgung, die Energie- und Wasserversorgung – eben alles, was das Wohnen und Leben in einer Kommune überhaupt erst möglich macht. Verantwortlich dafür ist in Deutschland der Staat.

Die weitere Privatisierung in lebensnotwendigen Bereichen führt zu einem allgegenwärtigen Kosten- und Wettbewerbsdruck, dem alle Sektoren der Daseinsvorsorge ausgesetzt sein werden. Bereits jetzt erleben wir den Ärztemangel auf dem Land, einen Pflegenotstand, stetig steigende Energiekosten und vieles mehr. Die Arbeiterwohlfahrt bezieht Position und kämpft für ein weiterhin soziales und lebenswertes Europa.

Vergessen Sie bitte nicht Ihre Mitmenschen in der Nachbarschaft oder in fernen Ländern, denen es am Nötigsten fehlt. Auch kleine Geschenke oder Spenden helfen und bringen Freude. Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Vorweihnachtszeit, ein frohes Fest im Kreise Ihrer Familien oder mit Freunden sowie ein erfreuliches und erfolgreiches neues Jahr.

Vor allem – bleiben Sie gesund !

Ihr

Rudolf Schober
Bezirksvorsitzender

AWO in Bayern

Zwischenbilanz: Ein Jahr Große Koalition	4
Interview: Thomas Beyer zur Sozialpolitik	6
Frauenhäuser: Mehr Unterstützung gefordert	8
Jugendwerk: Nachdenken über das Ehrenamt	9
LAG Mali: Eine Schule wird gebaut	10

4



10



AWO in Ober- und Mittelfranken

Weiterhin Hilfstransporte nach Charkiw	11
Kreisvorsitzender Oskar Schmidt verabschiedet	12
Bürgerschaftliches Engagement	13
Mitgliedervorteile: Coupons	17
Kreuzworträtsel/Impressum	18
Umstrukturierung in Unterfranken	19

12



Die Große Koalition verfügt über eine satte Mehrheit. Nutzen Abgeordnete und Regierung diesen Vorteil, um unter der Kuppel des Berliner Reichstags Entscheidungen zum Wohle der Schwachen in unserer Gesellschaft zu treffen? (Foto: Fotolia)



Eine sozialpolitische Zwischenbilanz

Große Koalition – kleine Schritte

4

504 von 631 Sitzen im Deutschen Bundestag gehören den Abgeordneten von CDU/CSU bzw. der SPD. Eine satte Mehrheit, mit der es sich trefflich gestalten lässt, mit der entscheidende Weichenstellungen für die Zukunft möglich sind. Doch anstatt die drängenden Themen der deutschen Gesellschaft in Angriff zu nehmen, befassen sich die Koalitionäre innenpolitisch lieber mit dem Endlosthema Pkw-Maut. Vor allem aber fordert die zweifellos wichtige außenpolitische Problematik der vielen Krisenherde in Europa und Nahost ihre Aufmerksamkeit. Ein Jahr ist die Große Koalition aus CDU/CSU und SPD nun an der Regierung. Welche sozialpolitischen Ziele hat sie sich gesetzt? Was wurde in Angriff genommen? Wo sind die blinden Flecke dieser Regierung? *AWO in Bayern* zieht Zwischenbilanz.

► Pflege

Seit Jahren ist klar: Ohne einen neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff wird die Pflegeversicherung der Bedarfslage nicht gerecht. Der Pflegebedürftigkeitsbegriff, der nicht nur körperliche Gebrechen, sondern auch Demenzerkrankungen berücksichtigt, liegt vor. Doch die Umsetzung lässt auf sich warten. Die Große Koalition hat das Thema beim jüngst verabschiedeten Pflegestärkungsgesetz umschifft und die Betroffenen auf 2017, die zweite Reformstufe, vertröstet. Positiv zu bewerten ist das Pflegeunterstützungsgesetz, das Lohnersatzleistungen vorsieht, wenn ein Arbeitnehmer wegen eines plötzlichen Pflegefalls nicht zur Arbeit kommen kann.

„Mit dem Pflegestärkungsgesetz hat die Große Koalition ein deutliches Zeichen für die häusliche Pflege und Betreuung gesetzt. Tagespflegeleistungen werden nicht mehr auf die Leistung für ambulante Pflege angerechnet. Zugleich erhalten die Pflegebedürftigen mehr Raum für individuelle Pflegearrangements. Doch die Regulierungen

werden immer komplexer, sie sind für Laien kaum mehr zu durchschauen. Es wird darauf ankommen, eine sehr gute Aufklärung und Beratung zu leisten, damit alle Pflegebedürftigen Gewinner dieser Reform sind und nicht nur diejenigen, die die verschiedenen Regelungen am geschicktesten für sich zu nutzen wissen.“

Eckard Rasehorn, Geschäftsführer für den Bereich Altenhilfe der AWO Augsburg

► Inklusion

„Gründlichkeit vor Schnelligkeit“ – das ist angeblich die Maxime von Bundessozialministerin Andrea Nahles in punkto Teilhabegesetz. Weg vom Fürsorgegedanken, mehr Autonomie für den Einzelnen, Unterstützung für behinderte Menschen auch auf dem regulären Arbeitsmarkt: Was Betroffene und Wissenschaft seit Jahren fordern, steht nun im Koalitionsvertrag. Doch über allem, was da angekündigt ist oder geprüft werden soll, schwebt der Finanzierungsvorbehalt. Das zweite Ziel eines Teilhabegesetzes hat nämlich nicht die behinderten Menschen selbst im Fokus: Der Bund will die Kommunen entlasten, indem er jährlich fünf Milliarden Euro dazu gibt.

„Ich sehe dem Gesetz mit gemischten Gefühlen entgegen. Wie wenig differenziert die Belange von Menschen mit Behinderung berücksichtigt werden, zeigt sich an den katastrophalen Auswirkungen des Mindestlohngesetzes auf die Zuverdienstprojekte für Menschen mit seelischer Behinderung in Bayern. Um die Komplexität des Themas ausleuchten zu können, ist ein intensiver Dialog zwingend erforderlich. Die verschiedenen Formen von Behinderungen müssen differenziert betrachtet werden. Jemand mit einer Körperbehinderung hat einen offensichtlicheren Hilfebedarf und kann seine Bedürfnisse oft realistischer einschätzen als ein Mensch mit psychischer Beeinträchti-

gung, der behinderungsbedingt keine Krankheitseinsicht zeigt. Durch das neue Gesetz dürfen keine weiteren Inklusionshemmnisse entstehen; etwa durch eine Anrechnung des Teilhabegeldes auf die Eingliederungshilfe. Das würde in manchen Fällen eine bedarfsgerechte Hilfe verhindern.“

Michael Mauerer-Mollérus,
AWO-Bezirksverband Oberbayern

► Rente

Abschlagsfreie Rente mit 63, ein Plus für ältere Mütter und Väter und bei der Erwerbsminderungsrente – es gab einige Verbesserungen in diesem Bereich. Die wachsende Gefahr der Altersarmut ist aber nicht gebannt, denn viele künftige Rentner können keine 45 Beitragsjahre vorweisen, und aufgrund der Rentenformel werden ohnehin alle Renten bis auf 43 Prozent absinken. Dies muss nach AWO-Ansicht überprüft werden. In Hinsicht auf die „Anerkennung der Lebensleistung“ wären Rentenfreibeträge in der Grundsicherung im Alter denkbar.

„In den Beratungsgesprächen geht es aufgrund der Rentenreform verstärkt um die Mütterrente, Erwerbsminderungsrente und die Rente mit 63. Denn davon sind viele unserer Mitglieder betroffen. Aufgrund der neuen Regelungen ergeben sich viele Fragen, etwa mit Blick auf die Stichtagsregelungen.“

Achim Seiler
Landesvorsitzender des SoVD Bayern

► Migrant*innen

Spätestens seit vor Lampedusa immer wieder Menschen im Meer ertrinken, ist das Thema in aller Munde: Wie soll man mit der wachsenden Flüchtlingsproblematik umgehen? Wie den Menschen helfen, die vor Krieg und Verfolgung aus ihrer Heimat geflohen sind? Die wenigsten kommen nach Deutschland. Dennoch sind die Kommunen oft überfordert, die Menschen

müssen in unwürdigen Unterkünften ausharren, bis über ihren Asylantrag entschieden ist. Im Oktober ist ein neues Asylbewerber-Leistungsgesetz vorgelegt worden, doch nach Ansicht der AWO wird die Ausgrenzung der Flüchtlinge zementiert. Dringend notwendig wäre eine sofortige Aufnahme in die Krankenkassen. Um selbst für sich sorgen zu können, brauchen sie Zugang zum legalen Arbeitsmarkt.

„Sie können sich nicht vorstellen, wie's hier zugeht. Die Asylsuchenden stehen scharenweise vor unserer Beratungsstelle, die Kolleginnen arbeiten über ihre Grenzen, aber mehr Geld gibt es noch lange nicht. Die Politik weiß genau, wie viele Asylbewerber wohin kommen, aber sie handelt immer zu spät. Stattdessen reden die Politiker über das Thema wie über ein unlösbares Riesenproblem. Damit schüren sie Ängste. Da dürfen sie sich nicht wundern, wenn die Rechtsradikalen Zulauf bekommen und das friedliche Zusammenleben gefährdet ist. Wir sollten mehr Vertrauen in die Integrationskraft unserer Gesellschaft haben.“

Besaret Penzkofer, Leiterin des AWO-Migrationssozialdienstes Bamberg

► Mindestlohn

Auf einigen Umwegen und nach langem Kampf gibt es ihn nun endlich: den Mindestlohn für alle – fast alle. Der Erfolg ist nämlich nicht ungetrübt: So gibt es nach wie vor Ausnahmen. Zu kritisieren ist auch die geringe Höhe des Mindestlohns.

„Für einige Kunden unserer Beratungsstelle stellt der Mindestlohn eine Verbesserung dar. Aus unserer Sicht war es höchste Zeit dafür, deshalb begrüßen wir grundsätzlich die Einführung. Die Ausnahmen – vor allem im Bereich der Jugend und für Langzeitarbeitslose – halten wir für asozial und kontraproduktiv. Das öffnet Tür und Tor für einen weiter

anhaltenden Niedriglohnsektor. Findige Geschäftemacher werden das zu nutzen wissen. Und der Mindestlohn ist zu niedrig. Angesichts der steigenden Mieten und Energiekosten werden die Menschen davon nicht anständig leben können. Der Mindestlohn ist eine Hypothek für nachfolgende Generationen, da die Menschen eine Rente unter Grundsicherungsniveau erhalten werden.“

Wolfgang Hunner, Schuldnerberatung der AWO Roth-Schwabach

► Armut

Zum Thema Armut ist den Koalitionen nicht viel eingefallen. „Hier fehlt dem Koalitionsvertrag ganz klar eine Gesamtstrategie“, sagte Wolfgang Stadler, der AWO Bundesvorsitzende. Um der Probleme Herr zu werden, müsste die Regierung für Mehreinnahmen sorgen. Doch konkrete Pläne gibt es nicht. Damit das Land gerechter wird, müssten „starke Schultern mehr zum funktionierenden Sozialwesen beitragen“, wie es Wolfgang Stadler formuliert. Mit anderen Worten: Die Vermögenssteuer müsste wieder eingeführt, Spitzeneinkommen stärker besteuert werden.

„Durch die Arbeit unserer Wohnungsnotfallhilfe sind wir nah an den betroffenen Menschen. Der Verdrängungswettbewerb auf dem Wohnungsmarkt wird immer brutaler, Menschen mit niedrigem Einkommen haben kaum noch eine Chance auf Wohnraum. Wir brauchen mehr bezahlbaren Wohnraum und eine spürbare Wiederbelebung des sozial geförderten Wohnungsbaus – dafür muss die Politik sorgen. Die geplante Mietpreisbremse ist da ein kleiner, aber erster Schritt.“

Michael Wüstendörfer,
Geschäftsführer AWO-Kreisverband München-Land

Interview mit AWO-Landeschef Thomas Beyer

„Koalition regiert lieber bei schönem Wetter“

AWO in Bayern: Die Große Koalition ist ein Jahr im Amt. Zu Beginn haben viele prophezeit, dass diese Verbindung nicht lange halten würde. Wie waren Ihre Erwartungen?

Beyer: Dass die Koalition schnell zusammenbricht, hatte ich nicht erwartet. Nachdem eine Reihe von Vorhaben verwirklicht wurde, werden jedoch deutliche Konfliktlinien erkennbar, etwa im Bereich der Energiepolitik. Auch die sozialen Gesetzgebungsvorhaben werden aus der Union offen in Frage gestellt – wie kürzlich von Staatsminister Markus Söder.

Welche Erwartungen an die SPD haben sich für Sie erfüllt?

Man kann sicher sagen, dass es eine gewisse Renaissance der Sozialpolitik gibt, das ist positiv. Es haben sich Verbesserungen durchsetzen lassen. Sieht man genau hin, sind aber oft die Grundsatzfragen nicht gelöst. Bei der sogenannten Mütterrente bleibt es ein offenes Unrecht, dass Mütter und Väter, deren Kinder vor 1992 geboren sind, immer noch einen Rentenpunkt weniger angerechnet bekommen. Dass man mit 45 Beitragsjahren abschlagsfrei in Rente gehen kann, ist in Ordnung. Nur ist das Strukturproblem der Rente, das Absenken des Rentenniveaus, damit nicht gelöst. Und der Mindestlohn kommt spät, ist zu niedrig, und es gibt Ausnahmen.

Hat die Politik das große Ganze aus dem Blick verloren?

Man hat die Dinge im Koalitionsvertrag, die relativ leicht zu verhandeln waren, schnell gemacht, hat dies als Erfolg gefeiert, will aber die Grundsatzfragen nicht angehen. Ähnliches befürchte ich bei der Pflege: Man macht erste richtige, aber kleine Verbesserungen, die Strukturfrage – Ausweitung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs, Einbeziehung der Demenz, die dauerhafte Finanzierung – wird wieder vertagt.

nimmt Worte wie Kinder- und Familienarmut oder auch Altersarmut nicht einmal in den Mund. Die Koalition regiert lieber bei Schönwetter, schwierige Themen umschiffen sie. So wie die Regierungschefin.

Fehlt es an Ideen, oder woran liegt diese Verzögerung?

Man hat bei den Verhandlungen zwei Dinge von vornherein zu Tabus erklärt: Erstens die Frage nach einer anderen Steuergestaltung, zweitens das Thema Bürgerversicherung. Die beiden großen Themen – Vermeidung von Armut und auch die dauerhafte Absicherung im Pflegefall – werde ich mit solchen Denkverböten nicht lösen können. Eine parlamentarische Mehrheit von 80 Prozent muss man nutzen, um die großen Probleme zu lösen. Eine Große Koalition, die die Grundsatzfragen ausklammert, erfüllt ihre Aufgaben nicht.

Die Reichen mehr fordern, um die Ärmeren zu unterstützen. Birgt das Prinzip Umverteilung nicht die Gefahr der Kapitalflucht?

Es geht nicht um Umverteilung, sondern um gerechte Verteilung. Seit Jahren lohnt sich Erwerbstätigkeit weniger als der Einsatz von Kapital: Das ist weder gerecht noch auf Dauer gut für die Volkswirtschaft. Die „Kapitalflucht“ ist ein Scheinargument, um die Debatte zu verhindern, wer wieviel zum Gemeinwesen beiträgt. Klar müssen starke Schultern mehr beitragen, das steht schon in der Bayerischen Verfassung.

Welche Möglichkeiten haben die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, um auf die Politik einzuwirken?

Die Verbände sind über Anhörungen in die Gesetzgebungsverfahren eingebunden. Darüber hinaus ist es Sache der Verbände, klar Position zu beziehen. Die AWO tut das, gerade die bayerische. Ich wünsche mir aber noch mehr Solidarität und Klarheit im gemeinsamen Auftreten der Verbände.

Die AWO hat ja fast 70.000 Mitglieder allein in Bayern. Wie könnte man diese Menschen stärker mobilisieren?

Ich freue mich, wenn auch aus den Gliederungen deutliche Akzente kommen. Ich habe heute einen richtig guten Antrag zum Thema Asyl für die Kreiskonferenz in Nürnberg auf den Tisch bekommen. Es gibt ein starkes politisches Leben im Verband, unsere Aufgabe ist es auch, das sozialpolitische Interesse unserer Mitglieder zu stärken und zu unterstützen.

Interview: Anke Sauter



Wohin steuert der Sozialstaat?

Zwei Positionspapiere des Bundesverbandes nehmen die Missstände in der aktuellen Sozialpolitik unter die Lupe. Bayerns AWO-Landeschef Thomas Beyer war als Vorsitzender des Fachausschusses Soziales und Gesundheit beim Bundesverband wesentlich daran beteiligt. Die Schriften „Solidarischer Sozialstaat“ und „Rentenkürzungen stoppen, Altersarmut verhindern, Lebensstandard sichern!“ sind erhältlich im Informationsservice des Bundesverbandes www.awo-informationsservice.org, Stichwort: Beyer.

Beim Thema Mindestlohn und Rente geht es auch um Armutsbekämpfung. Wie würde der große Wurf hier aussehen?

Die Grundsatzfrage lautet: Wie soll die breite Masse der Rentnerinnen und Rentner zurecht kommen? Die private Vorsorge scheidet für die aus, die sie am nötigsten hätten, weil sie zu wenig Einkommen haben. Ist das erstmal erkannt, bleibt nur, die geplante Absenkung des Rentenniveaus so nicht eintreten zu lassen. Der Koalitionsvertrag aber, der sich mit so ziemlich jedem Thema befasst,

Wem Ehre gebührt



Im Rahmen eines Engagement-Tags hat der AWO-Landesverband fünf Frauen seine höchste Auszeichnung verliehen. Für ihr ehrenamtliches Engagement haben Elgine Hampf (Be Unterfranken), Inge Hecht (Be Oberbayern), Ehrentraud Hölzle (Be Schwaben), Elvira Frauenschläger (Be Ober- und Mittelfranken) und Hedwig Pable (Be Niederbayern/Oberpfalz) die Hans-Weinberger-Ehrenurkunde erhalten. Alle fünf engagieren sich seit Jahrzehnten im Ehrenamt. Als Ortsvereins- oder Kreisverbandsvorsitzende haben sie Neues initiiert und Tradition bewahrt.

Abschied von Amanda Käß



Sie hat die Geschichte der AWO Bayern entscheidend mitgeprägt, nun ist Amanda Käß am 9. Oktober im Alter

von fast 95 Jahren gestorben. Seit 1947 war die Schweinfurterin in der AWO aktiv. In ihrer Zeit als stellvertretende Bezirksvorsitzende von 1970 bis 2000 habe sich die AWO Unterfranken zu einem wichtigen Partner der Sozialwirtschaft in Unterfranken entwickelt, sagte der stellvertretende Landesvorsitzende Herbert Franz in seinem Nachruf: Viele stationäre Einrichtungen wurden geschaffen, ambulante Dienste und Altenbegegnungen. Für ihren Einsatz war Käß mit der Verdienstmedaille der AWO, der Hans-Weinberger-Ehrenurkunde, der Marie-Juchacz-Plakette- und -Urkunde sowie dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

Ute Braun zum 70. Geburtstag

Vertreterin der AWO im Landesfrauenrat Bayerns sowie Gleichstellungsbeauftragte und stellvertretende Vorsitzende des Landesverbands der bayerischen AWO: Es ist kein Zufall, dass Ute Braun mehrere Funktionen innerhalb der AWO hat, interessiert sie sich doch „für alle Bereiche unseres Wohlfahrtsverbands“. Und das seit 1986, als sie Mitglied in der AWO wurde. Im September hat die gebürtige Tübingerin ihren 70. Geburtstag gefeiert, auf der kleinen Kykladen-Insel Koufonissi, wo sie seit vielen Jahren regelmäßig Energie tankt.



Die ausgebildete Krankenschwester und studierte Soziologin setzte als Direktorin der Hans-Weinberger-Akademie – von 1991 bis 2007 – Standards für eine zeitgemäße Altenpflege-Ausbildung. Dass sie auch mit den Jungen gut kann, zeigt sie als Beisitzerin im Landesjugendwerk: „Ich finde es toll, wie die jungen Leute ihre Ausbildung und ihr Engagement unter einen Hut bringen“, sagt Braun.

Asylpolitik in Bayern

Die Zahl der Flüchtlinge, die nach Bayern kommen, steigt ständig an – doch die Bayerische Staatsregierung beharrt darauf, diese Entwicklung sei nicht vorhersehbar gewesen. AWO-Landeschef Thomas Beyer hat Ministerpräsident Horst Seehofer auf dem Asylgipfel der Staatsregierung mit der Realität konfrontiert: Das Bundesamt für Flüchtlinge und Migration hat frühzeitig eine Zunahme des Flüchtlingsstroms prognostiziert. Die AWO fordert mehr Personal und finanzielle Mittel in den Asylsozialberatungsstellen sowie die Schaffung angemessenen Wohnraums für die oft traumatisierten Flüchtlinge.

So steht es ums Ehrenamt

Wer sich in der AWO ehrenamtlich engagiert, tut das langfristig – im Schnitt mindestens zehn Jahre. Dies ergab die Umfrage im Rahmen des Pilotprojekts „Engagement macht Schule“ (EmS) des AWO-Landesverbandes, die im Münchner Presseclub vorgestellt wurde. Mit 57 Prozent Rücklauf ist die Erhebung aussagekräftig, betonten AWO-Landeschef Thomas Beyer und EmS-Projektleiterin Brigitte Limbeck. Wie die Befragung sämtlicher Kreisverbände und Ortsvereine ergab, sind traditionelle AWO-Werte wie Solidarität mit Hilfebedürftigen als Motivation für das freiwillige Engagement ausschlaggebend. Des Weiteren ist nun erwiesen: Die AWO hat eine Frauenquote, von der die freie Wirtschaft nur träumen kann: 45 Prozent der 1. Vorsitzenden in den Ortsvereinen sind weiblich.

Neue Ideen zur Altenpflege

Wie wollen pflegebedürftige Menschen leben? Mit dieser Frage befasste sich eine Fachtagung des Landesfachausschusses Altenpflege der Arbeiterwohlfahrt Bayern. Laut einer Studie werden zwei von drei pflegebedürftigen Menschen zu Hause versorgt – von ambulanten Diensten, aber auch von Familienangehörigen. Die wachsende Zahl älterer Menschen, die veränderten Familienstrukturen und das begrenzte Angebot stationärer Pflegeplätze machten neue Ideen notwendig, sagte AWO-Landeschef Thomas Beyer. AWO-Experten und Praktiker befassten sich v. a. mit den Themen Quartiersentwicklung und alternative Wohnformen im Alter.



(v.l.: Rainer Mosandl u. Hans Meßberger; Foto: Ehrhardt)



Wenn es zu Hause gefährlich wird, bieten Frauenhäuser Frauen und ihren Kindern Schutz. Buben und Mädchen lernen hier spielerisch, traumatische Erlebnisse zu verarbeiten. (Fotos: Bilderbox/Lehmann)



Frauenhäuser in Bayern brauchen mehr finanzielle Unterstützung Ein Ausweg aus der Spirale der Gewalt

„Schwer zu glauben, aber bei uns wird auch viel gelacht. Das tut allen gut“, sagt Birgit Gaile, die seit 15 Jahren das Frauenhaus der AWO in Augsburg leitet und Sprecherin der sechs AWO-Frauenhäuser in Bayern ist. Die Erlebnisse, die die Frauen hierher flüchten lassen, sind alles andere als heiter. Viele haben ein jahrelanges Martyrium hinter sich, eine Spirale der Gewalt, aus der sie sich mit letzter Kraft befreien konnten. Mitten in der Nacht oder am Wochenende rufen sie an und bitten um Schutz und Aufnahme für sich und ihre Kinder. „Zu uns können die Frauen jederzeit kommen, unsere Rufbereitschaft berät am Telefon und organisiert das Notwendige“, so Gaile.

Den Kindern soll es gut gehen

Laut Statistik wird jede vierte Frau in Deutschland einmal im Leben Opfer von „Partnergewalt“. Dass eine Frau geschlagen und gedemütigt wird und dennoch bleibt, ist für Außenstehende nicht immer nachvollziehbar. „Die Frauen halten lange aus – der Kinder wegen und weil sie das Bild einer intakten Familie nicht zerstören wollen“, sagt Birgit Gaile. Manches Opfer hat schon als Kind Gewalt erlitten und verstrickt sich in Scham und Selbstvorwürfen. Vergreift sich der Vater am Kind oder werden seine Übergriffe lebensgefährlich, kann sich die Haltung schnell ändern, und die Mutter flieht Hals über Kopf.

Oft kommen die Frauen „ohne alles“, müssen erstmal mit Lebensmitteln, Kleidung und Schulsachen für die Kinder versorgt werden. Im Frauenhaus wird ihnen ein Appartement zugeteilt oder sie werden, falls nichts frei ist, an ein anderes Haus vermittelt. Sie werden psychosozial beraten und auf ihrem Weg bestärkt und begleitet. Manche Frauen bleiben nur kurz, andere einige Monate. Und manche kommen zwei-, dreimal, weil sie die Trennung nicht auf Anhieb durchstehen. „Für viele ist das ein Entwicklungsprozess, bis sie sich endlich lösen können. Die Männer versprechen ja immer wieder Besserung, und schließlich

sind oft noch Gefühle da“, sagt Gaile. Dass gut die Hälfte der Hilfesuchenden Migrantinnen sind, liege nicht daran, dass ausländische Männer brutaler seien: „Diesen Frauen fehlt oft das soziale Netz.“ In der Beratung indes seien die meisten Frauen Deutsche aus allen Schichten.

Das Augsburger Frauenhaus der AWO, das 1980 gegründet wurde, war eines der ersten Frauenhäuser in Bayern und ist mit 42 Plätzen das zweitgrößte. Weitere Häuser unterhält die AWO in Aschaffenburg, Dachau, Landshut, Neu-Ulm und Würzburg. Finanziert werden alle 38 Frauenhäuser in Bayern von den Kommunen und vom Freistaat. Allerdings wurden die Zuschüsse des Freistaats bislang nur ein einziges Mal erhöht und liegen derzeit bei 950.000 Euro. Die Fälle häuslicher Gewalt jedoch werden mehr, der Bedarf an Schutzeinrichtungen wächst. SPD und Grüne haben je einen Antrag im Landtag eingereicht, wonach der Freistaat sich stärker engagieren soll.

Das sei aus Sicht der Praxis dringend nötig, bestätigt Birgit Gaile. Für einige Angebote sei man auf Spenden angewiesen. Dringend wünschenswert sei ein proaktives Beratungsangebot, psychologische Betreuung für die Kinder und mehr Personal, damit zum Beispiel auch psychisch beeinträchtigte Frauen aufgenommen werden können. Das Potenzial an Ehrenamtlichen werde bereits ausgeschöpft: Sie helfen bei Behördengängen und Ausflügen, lesen den Kindern vor oder spielen mit ihnen, damit die Mütter mal verschlafen können.

Auch Sozialministerin Emilia Müller ist sich der Bedeutung der Frauenhäuser bewusst. In Abstimmung mit den Kommunalen Spitzenverbänden und der Freien Wohlfahrtspflege Bayern soll nun der Bedarf ermittelt werden. Ergebnisse werden laut Ministerium im Herbst 2015 erwartet. Erst dann würden konkrete Handlungsschritte erörtert, wobei auch zu klären sei, ob die „von Kommunen und Staat aufgewendeten Mittel für die Frauenhausfinanzierung verändert werden müssen“.



*Das Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt sucht nach neuen Wegen in Sachen Ehrenamt. Eine Befragung der derzeit Aktiven soll Aufschluss darüber geben, wo Verbesserungsbedarf besteht.
(Banner: LJW, Foto: Fotolia)*

Jugendwerk der AWO denkt über Freiwilligenmanagement nach Wie findet man die Richtigen?

Ein Verein ist nur so gut, wie die Ehrenamtlichen, die sich darin engagieren. Das gilt auch für Jugendverbände wie das Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt. Doch die Zeiten haben sich geändert: Nicht nur diverse Studien belegen, dass auch junge Leute nicht mehr so leicht für ein langfristiges Engagement zu gewinnen sind – die Erfahrungen aus der Praxis bestätigen dies. „Betreuer für Jugendgruppen und Ferienfreizeiten zu finden, das ist nach wie vor kein Problem“, sagt Thomas Schwarz, Geschäftsführer des Landesjugendwerks der bayerischen AWO. Spürbar schwieriger wird es, wenn es um klassische Vereinsaufgaben geht. „Viele sagen, das Verbandszeug ist mir zu trocken“, hört Schwarz immer wieder.

Um den jungen Leuten die Tätigkeit im Vorstand schmackhaft zu machen und auch die Richtigen für die jeweiligen Aufgaben zu finden, dafür bedürfe es eines professionellen „Freiwilligenmanagements“. Im März

2014 fand ein erstes Vernetzungstreffen statt, um die Gliederungen mit der Thematik vertraut zu machen. Die Problematik sei fast überall dieselbe, so Schwarz. Nun gehe es darum, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Handeln notwendig ist. „Wir müssen unsere Willkommens- und Bestätigungskultur verbessern und professionalisieren“, findet Schwarz.

Die derzeit tätigen Ehrenamtlichen sollen daraufhin befragt werden, was am Angebot des Jugendwerks attraktiv ist und wo Nachholbedarf besteht. Welche Tätigkeiten sind überhaupt zu besetzen? Was muss man dafür können? Und wieviel Zeit erfordert das? „In Zeiten von G8 wollen das auch die Eltern wissen“, ist Schwarz überzeugt. Keinesfalls gehe es darum, jemanden in eine Aufgabe zu zwingen. Vielmehr müsse man den Richtigen finden, der wisse, worauf er sich einlasse.

Fabian Kopp (27), Vorsitzender Bezirksjugendwerk Oberpfalz



Warum engagieren Sie sich?

Von Kindheit an war ich Mitglied im Jugendwerk, da wurde mir Ehrenamt positiv vorgelebt. Ich engagiere mich aus Überzeugung, und natürlich bereitet es mir auch große Freude. Besonders gefällt mir, dass ich Verantwortung übernehmen und meine eigenen Stärken einbringen kann.

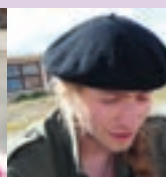
Was müsste sich für die Ehrenamtlichen verbessern?

Die Rahmenbedingungen sind wichtig. Zum Glück gibt es viele Menschen, die sich ehrenamtlich betätigen möchten. Sie benötigen aber Unterstützung – auch von Seiten der Hauptamtlichen. Und das Ehrenamt sollte nicht als selbstverständlich wahrgenommen werden.

Wie kann man mehr Jugendliche für Ehrenämter gewinnen?

Da sich immer weniger Jugendliche langfristig binden wollen, müssen Angebote geschaffen werden, in denen sie sich selbstbestimmt für eine begrenzte Zeit einbringen können.

Nepomuk Hauser (29), Vorsitzender Bezirksjugendwerk Oberbayern



Warum engagieren Sie sich?

Ich möchte gern an unserer Gesellschaft mitwirken, beziehungsweise (positiv) auf sie einwirken. Besonderen Spaß an meiner ehrenamtlichen Arbeit macht es mir, dabei mit anderen ehrenamtlich engagierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu arbeiten und mich mit ihnen auszutauschen.

Was müsste sich für die Ehrenamtlichen verbessern?

Beim Stichwort „Anerkennungskultur“ wäre mir wichtig, dass nicht immer von Vergünstigungen (freier Eintritt in Bäder usw.) gesprochen wird. Ein einfaches „Danke“ wäre meist ausreichend. Leider hört man das (auch im eigenen Verband) viel zu selten.

Wie kann man mehr Jugendliche für Ehrenämter gewinnen?

Die Bedeutung des Ehrenamtes sollte in den Schulen – etwa im Sozialkundeunterricht – als fester Bestandteil des Lehrplans thematisiert werden!



Gemeinsam für die neue Schule: Die Dorfbewohner von Songon zeigen vollen Einsatz. So geht der Neubau zügig voran. (Fotos: LAG Mali)

LAG Mali baut neue Schule

Damit Lernen nicht lebensgefährlich ist

Die Schülerzahlen in Songon sind seit Jahren rückläufig. Nicht etwa, weil es weniger Kinder gäbe in dem malischen Dorf mit 2.500 Einwohnern. Der Grund dafür, warum immer weniger Buben und Mädchen jeden Tag in die Schule kamen: In dem baufälligen Gebäude ist Lernen lebensgefährlich. 2010 stürzte eine Lehmmauer ein, ein Kind wurde dabei verletzt. Damit das nicht noch einmal passiert, fällt der Unterricht bei stürmischem Wetter einfach aus. Dennoch haben viele Eltern wohl das Gefühl, ihre Kinder sind in der Schule nicht sicher – und lassen sie lieber zu Hause. Rund 100 Kinder sind wohl erst gar nicht an der Schule angemeldet worden.

Viel Eigeninitiative der Dorfbewohner

Das 1999 in traditioneller Lehmbauweise errichtete Haus muss dringend ersetzt werden. Aus eigener Kraft haben die Dorfbewohner einen mit Stroh bedeckten Hangar neben dem Schulhaus errichtet, um die Raumnot zu lindern. Denn die Schule ist nicht nur baufällig, sondern auch viel zu eng für die derzeit 186 Kinder. In einem fünf Kilometer entfernten Weiler wurde zudem eine „Filiale“

mit zwei Klassenzimmern gebaut, in denen weitere 97 Kinder unterrichtet werden. Allerdings ist dies alles keine Dauerlösung. Deshalb bittet die bäuerliche Bevölkerung von Sogon seit Jahren um Hilfe von außen. Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mali kommt dieser Bitte nun nach und finanziert den Neubau eines soliden Schulhauses. Möglich wurde dies, weil der im Januar gestellte Förderantrag beim Bundesministerium für Entwicklungshilfe bewilligt wurde. In Mali selbst arbeitet die LAG mit dem

Die Schule in Songon-Dièba hat den Status einer staatlichen Schule. Mit 26 Wochenstunden folgt der Unterricht dem nationalen Lehrplan, am Ende des sechsten Schuljahres schließen die Schüler mit dem „Certificat d'Etude Primaire“ ab. Die Schulbehörde zahlt größtenteils die laufenden Kosten, darunter das Gehalt für den Schulleiter. Zwei weitere Lehrer werden über die Schulgebühren von den Eltern selbst finanziert. Eine zusätzliche Lehrkraft will nun der Bürgermeister finanzieren. Spenden an die Mali-Hilfe bitte an: LAG Mali e.V., Konto: 59005, Raiffeisen Volksbank Fürth, BLZ 76260451.

Projektpartner VIDE zusammen, der die Maßnahmen vor Ort in die Wege leitet und betreut. Erklärtes Ziel von VIDE ist es unter anderem, vor allem den Anteil an Mädchen unter den Schulkindern zu erhöhen. Besuchen doch bislang nur 61 Mädchen die Schule in Songon, nicht einmal halb so viele wie Jungen. Eine „Mädchenbeauftragte“ des dörflichen Schulkomitees soll hierfür Überzeugungsarbeit bei den Dorfbewohnern leisten.

Erstmals Büro für den Schulleiter

Das Schulhaus, dessen Bau bereits in vollem Gange ist, entsteht in direkter Nachbarschaft des alten Gebäudes. Neben drei Klassenzimmern ist erstmals auch ein kleines Verwaltungsgebäude vorgesehen, das dem Schulleiter als Büro dient und als Konferenzraum und zur Aufbewahrung von Schulmaterialien genutzt werden kann. Hier kommt künftig auch das Schulkomitee zusammen, das die Schulgebühren verwaltet, Lehrergehälter auszahlt und sich um Reparaturarbeiten kümmert. Zudem wird es auch erstmals richtige Toiletten geben, die hygienischen Grundstandards entsprechen.

Bisher gab es nur ein abgemauertes „Openair-Örtchen“. Alles in allem wird der Neubau rund 32.000 Euro kosten. „Die Dorfbewohner arbeiten mit, wo es geht. Das hilft, die Kosten im Rahmen zu halten“, sagt Gudrun Kahl von der LAG Mali. So können die Projektmittel zudem für das fehlende Schulmobiliar eingesetzt werden, darunter Metallschränke für die Schulbücher, die bislang offen gelagert wurden und deshalb Termitenfraß und Feuchtigkeit ausgesetzt waren.

Während Fritz Körber Kuverts an junge Mütter verteilte, tauchte plötzlich eine kleine Delegation mit Urkunde und Orden auf. Der Vorsitzende des internationalen Kongresses zum Schutz der Menschenrechte und der Freiheit verlieh ihm die Urkunde für seine jahrelange Unterstützung der medizinischen und sozialen Einrichtungen der Stadt Charkiw.



AWO in Ober- und Mittelfranken

Weiterhin Hilfstransporte nach Charkiw

Behringersdorf-Schwaig. Schwieriges Überleben im Chaos. Die Not ist unbeschreiblich. Hilfstransporte nach Charkiw, der Partnerstadt von Nürnberg sind nach wie vor für die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt in der Ukraine lebenswichtig.

Blutige Gewalt, Angst und Zerstörung treiben die Menschen aus der umkämpften Ostukraine in die Flucht. Viele Flüchtlinge suchen Schutz in Charkiw. Die Stadt hat ein nie da gewesenes Flüchtlingsproblem und die Lage hat sich noch längst nicht stabilisiert. Die Lebenssituation in der Ukraine ist unverändert ernst.

„Es herrscht vor allem bei den Ärmsten der Armen die Gewissheit, dass aus eigener Kraft kaum etwas besser werden kann“, sagt Fritz Körber, Vorsitzender des AWO-Ortsvereins Behringersdorf-Schwaig. Eine vertrauenswürdige Anlaufstelle für die Hilfsmaßnahmen der AWO ist das Zentrum für soziale Dienstleistungen im Wohnbezirk Moskowskij der Eineinhalbmillionenstadt. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass von hier aus alle Spenden tatsächlich bei den Hilfebedürftigen ankommen.

Schon immer hat Körber bei seinen Besuchen bedürftige Familien mit jeweils 30 bis 50 Euro geholfen. Bei seinem jüngsten Besuch nun profitierten junge Frauen, die schwanger oder kurz nach der Entbindung aus der Ostukraine geflohen sind. 150 Wöchnerinnen erhielten daher aus seiner Hand jeweils 30 Euro; angesichts der enormen Geldentwertung in der Ukraine ein beachtlicher Zuschuss.



25 Krankbetten des AWO Kreisverbandes Nürnberger Land, Nachttische, Matratzen und Bettwäsche wurden mit einem Sattelzug nach Charkiw für Krankenhäuser transportiert, um Unfallopfer und vor allem Verwundete mit Schussverletzungen aus dem Krisengebiet entsprechend versorgen zu können.



Besonders die Flüchtlinge aus dem ostukrainischen Konfliktgebiet, alte Menschen, Kranke und Behinderte sind auf die Unterstützung der AWO angewiesen, weil die ohnehin kümmerlichen Rentenzahlungen nicht selten auf sich warten lassen. Über 900 Lebensmittelpakete wurden von der AWO in den letzten Monaten an kinderreiche oder von einem Schicksalsschlag getroffene Familien verteilt, die von der örtlichen Sozialverwaltung vorgeschlagen wurden.



Oskar Schmidt zum Ehrenvorsitzenden ernannt

Kreiskonferenzen haben wichtige Funktionen: sie nehmen Jahres- und Prüfungsberichte entgegen, wählen den Kreisvorstand, beschließen Satzungsänderungen und Anträge und repräsentieren auch die AWO nach außen.

Der Vorsitzende des AWO-Kreisverbands Kulmbach, Oskar Schmidt, eröffnete die Konferenz und begrüßte die Delegierten und Gäste. Grußworte sprachen der stv. Landrat Jörg Kunstmann und der stv. Bürgermeister Jürgen Karg sowie Inge Aures, MdL, in ihrer Funktion als Vizepräsidentin der Bayerischen Landtages und AWO-Bezirksvorsitzender Rudolf Schober.

Zentrale Punkte im Rechenschaftsbericht über die letzten 4 Jahre des Vorsitzenden waren die räumlichen Erweiterungen in den Kindertagesstätten, die Sanierung und Erweiterung der Frühförderstelle und die Inbetriebnahme des „Brückenwerks“, der Werkstatt für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Der Kreisvorsitzende schloss seine Ausführungen mit einem besonderen Dank an Sponsoren, Unterstützer aus den politischen Gremien und seine Kolleginnen und Kollegen im ehren- und hauptamtlichen Bereich.



Glückliche Gesichter und Tränen der Rührung beim Wechsel an der Spitze des AWO-Kreisverbands Kulmbach: Kreisgeschäftsführer Peter Konrad, die neue Kreisvorsitzende Inge Aures, Ehrenvorsitzender Oskar Schmidt mit Gattin Doris, die stellvertretenden Kreisvorsitzenden Horst Kellermann und Hartmut Rochholz, Kreisgeschäftsführerin Elisabeth Weith sowie AWO-Bezirksvorsitzender Rudolf Schober. (von rechts)

Dank und Anerkennung

In sehr bewegender Weise vollzog sich anschließend ein besonderer Akt. Die anwesenden Delegierten der Kreiskonferenz beschlossen auf Antrag von Inge Aures, den bisherigen Kreisvorsitzenden Oskar Schmidt zum Ehrenvorsitzenden des Kreisverbands zu ernennen. Die neue Kreisvorsitzende würdigte in einer sehr aus-

föhrlichen Laudatio die außerordentlichen Verdienste, die er sich in den langen Jahren seiner Tätigkeit als Heimleiter (1969), Geschäftsführer (1977) und schließlich Kreisvorsitzender (2004) und stv. Bezirksvorsitzender (2008) erworben hat.

„Mit ist gar nicht danach, noch viel zu reden“, sagte Oskar Schmidt sichtlich gerührt. „Ich möchte auf keinen Tag verzichten“, betonte er und gab seiner AWO noch

einen Rat mit auf den Weg: „Hinfallen kann man, aber man muss immer wieder aufstehen.“



Die neue Vorstandschaft mit Gästen

Neuwahlen des Vorstandes

Der bisherige Kreisvorsitzende Oskar Schmidt und Beisitzer Wolfgang Hoderlein sowie Revisor Klaus Stenglein standen nicht mehr zur Verfügung.

Gewählt wurden zur Kreisvorsitzenden Inge Aures, MdL, und als Stellvertretende Kreisvorsitzende Horst Kellermann und Hartmut Rochholz. Beisitzer/innen sind Inge Luther, Adelheid Wich, Rudi Hofmann, Horst Linhardt, Sabine Müller, Klaus Marx, Liane Wagner, Carmen Schneider, Jutta Hirschmann, Elisabeth Ramming, Udo Petzold und Elke Lulei.



Konzentriertes Arbeiten der Delegierten der Kreiskonferenz.

Im Erlangener Seniorenbeirat



Schülerinnen und Schüler der Hermann-Hedenus-Mittelschule Erlangen stellten das seit 15 Jahren überaus erfolgreiche Projekt „Patenschaft zum AWO Sozialzentrum Erlangen“ im Seniorenbeirat der Stadt Erlangen vor. Die SchülerInnen besuchen regelmäßig die SeniorInnen, um unter anderem mit ihnen spazieren zu gehen, zu basteln, zu spielen und zu tanzen. Begrüßt wurden die SchülerInnen, die von Lehrerin Gisela Sponsel-Trykowski, Einrichtungsleiter Enno de Haan und Sozialdienstmitarbeiter Frank Steigner begleitet wurden von Helga Steeger, Vorsitzende des Seniorenbeirates.

Ehrenamt macht glücklich



Anlässlich der deutschlandweiten Woche des bürgerschaftlichen Engagements organisierte das Coburger AWO-Mehr-Generationen-Haus „Treff am Bürglaßschlößchen“, das Büro Senioren & Ehrenamt der Stadt Coburg und das Bündnisbüro Coburg – die Familienstadt den Ehrenamtsfachtag „Ehrenamt macht glücklich“. Die Begrüßung erfolgte durch den 3. Bürgermeister der Stadt Coburg Thomas Nowak. Es referierte unter anderem Prof. Dr. Thomas Beyer, Vorsitzender des AWO Landesverbands, zum Thema rechtliche Grundlagen im Ehrenamt. (Foto: B. Haischberger)

Herbstfest und Ehrenabend der Röthenbacher AWO



Reinhard Löhner, Angelika Schopper und Bgm. Klaus Hacker, der für 30 Jahre Mitgliedschaft geehrt wurde, mit Gemahlin (v.li.) Angelika Schopper selbst wurde für 25 Jahre Treue zur AWO und für ihr langjähriges aktives Engagement geehrt. Reinhard Löhner feierte Anfang November seinen 65. Geburtstag. Nachträglich herzliche Glückwünsche und alles Gute!

Röthenbach. Mit einem launigen Gedicht eröffnete die 1. Vorsitzende des Ortsvereins, Angelika Schopper, das diesjährige Herbstfest, das gleichzeitig würdevoller Rahmen für die Ehrung langjähriger Mitglieder war. Vorsitzende Angelika Schopper dankte ihren aktiven Mitgliedern und wies darauf hin, dass nur durch ihr ehrenamtliches Engagement Positives geleistet werden kann. Die Ehrengäste, darunter Landrat Armin Kroder und 1. Bgm. Klaus Hacker sowie einige Mitglieder des Stadtrats, stimmten ihr zu.

Selbstloses Engagement geehrt



Der AWO-Kreisverband Nürnberger Land ehrte aktive ehrenamtliche Helferinnen und Helfer beim traditionellen „Helferessen“ im Festzelt in Schwarzenbruck. Kreisvorsitzender Reinhard Löhner begrüßte auch Gäste aus dem Partnerschaftsverein Greiz/Thüringen sowie die 2. Bürgermeisterin Jenny Nyenhuis und den stv. Landrat Norbert Reh. „Sie sind immer da, wenn es brennt!“ so Löhner. Die Silberne Ehrennadel des Kreisverbands erhielten: Horst Völkl, Otto Fricke, Karl-Heinz Lingl, Elfriede Wild und Susanne Popp. Die Goldene Ehrennadel bekam Elisabeth Göttler.



Ausgezeichnet wurden für 20 Jahre: Lotte Schmidt, Maria Rübig, Angelika Roth, Margarete Lorenz, Maria Kiesel, Hilde Puchalski, Erika Track, Elisabeth Pommer, Gunda Zuber, Berta Bayer und Bernhard Schatton; für 25 Jahre: Sybille Steinbauer, die oft gemeinsam mit ihrem Mann, dem Altbürgermeister Günther Steinbauer, Veranstaltungen der AWO besuchte, Stadträtin Renate Gagel, die die Bastelgruppe der AWO gegründet hat, und Gerhard Schopper (Ehemann der Vorsitzenden); für 30 Jahre Dietmar Irgang und für 45 Jahre Heinrich Hartmann. Für 50 Jahre Treue wurde Ralf Wagner geehrt.

Ausflug der Schönwalder Senioren



Schönwald. Der Schönwalder Seniorenklub hatte wieder zu einem Ausflug eingeladen. Ziel war das Deutsch-Deutsche Museum im durch die Zonengrenze ehemals geteilten Dorf Mödlareuth. Durch Bilder, Film und im Freigelände wurde die Gruppe über die ehemaligen Sicherungsmaßnahmen durch Mauer, Stacheldraht, Wachtürme und Alarmanlagen informiert.

Mit der Rednitzhembacher AWO In Südtirol unterwegs



Rednitzhembach. Die Sechs-Tage-Busreise mit rund 50 Personen hatte als Ziel das „Apfelhochplateau Natz-Schabs“ bei Brixen. Die Organisation und Reiseleitung lag in den bewährten Händen von Doris und Josef Beck.

Nach einer abenteuerlichen Fahrt über das Penserjoch mit unzählige Serpentina und Tunneln konnten die Rittner Erdpyramiden, die höchsten Europas, nach einem viertelstündigen Fußmarsch besichtigt werden. Bei einem Ausflug ans Ende des Ahrntals wurde vom 1600 Meter hoch gelegenen Ort Kasern eine Wanderung zur Adlerhütte (1700 Meter) angeboten. Auch eine Wanderung um den Pragser Wildsee, einer der schönsten Alpengseen Südtirols, ließen sich nur wenige entgehen.

Aus dem Fichtelgebirge an die Nordsee



Marktredwitz. Der Ortsverein organisierte eine Fünf-Tages-Fahrt mit dem Bus nach Aurich an der ostfriesischen Küste für Mitglieder und Freunde der AWO. Höhepunkte waren die Überfahrt zur ostfriesischen Insel Langeoog für einen wunderbaren Urlaubstag und ein Ausflug nach Leer mit der Erkundung der schönen Altstadt. Am Tag vor der Abreise unternahm die Gruppe eine Rundfahrt durch Ostfriesland mit Besichtigung des Ems-Sperrwerks und kleiner Siel-Orte. Dabei wurde erklärt, wie die Bewohner im Laufe der Jahrhunderte dem Meer immer wieder Land abgewonnen haben und wie die Deiche vor Sturmfluten geschützt werden.

Sommerfest in Schwarzenbruck



Schwarzenbruck. Zum Sommerfest des Ortsvereins begrüßte 1. Vorsitzender Willi Bald zahlreiche Gäste, darunter den AWO-Landesvorsitzenden Prof. Dr. Thomas Beyer, den Kreisvorsitzenden Reinhard Löhner, den stv. Kreisgeschäftsführer Thomas Meier, die 2. Bürgermeisterin Jenny Nyenhuis, den stv. Landrat Norbert Reh, einige Gemeinderäte und die Vorstandschaft der AWO.

Für die besondere Unterstützung dankte der Vorsitzende der Bäckerei Worzer, der Sparkasse Nürnberg, der Raiffeisenbank Schwarzenbruck sowie der Fam. Böhm vom Brückkanal, für deren jährliche großzügige Spende und dem stv. Landrat für den mitgebrachten Scheck.

Viel Spaß beim Seifenkistenrennen



Ammerndorf. Große Begeisterung bei der Neuauflage des Seifenkistenrennens, das durch den Dorfkinderverein und dem AWO-Ortsverein zum Abschluss des Sommerferienprogramms durchgeführt wurde. Während die ganz Kleinen (3-5 Jahre) noch mit dem BobbyCar an den Start gingen, durften die größeren die rasante Fahrt mit der Seifenkiste bestreiten. In der Altersklasse 6-9 Jahre siegte ein Mädchen mit der Tagesbestzeit von 34,40 Sekunden. In der Altersklasse 10-12 Jahre siegte ein Junge, der seine rasante Fahrt mit einer Kamera am Helm filmte. Zum Anfeuern kamen die Seniorinnen und Senioren des AWO Seniorencafés.

Cooler Freizeitprogramm

Ansbach-Land. Die Organisatoren des AWO-Kreisverbands hatten wieder ein tolles Sechs-Tage-Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche ausgearbeitet.

Die zu Beginn geplante Stadtrallye musste zwar anfangs bei Nieselregen stattfinden wurde dann aber doch ein schöner Erfolg. Auch der Druckereibesuch stieß auf großes Interesse. Am Ende der Führung konnte jeder eine selbst gedruckte Urkunde mitnehmen.

Der in der Käseerei selbst produzierte Käse wurde beim Abschlussgrillen am letzten Abend mitverwendet.

Trotz schlechten Wetters ließen es sich die Kinder und Jugendlichen nicht nehmen auf der Wanderung, dem Bolz- und Abenteuer-spielplatz sowie beim anschließenden Besuch im Fränkischen Museum ihren Spaß zu haben.



Auch die durchgeführte Bibersafari hat der Gruppe viele Informationen zum Leben und Lebensraum des Bibers mitgegeben.

Kürbisschnitzen



Rednitzhembach. Das Kürbisschnitzen für Kinder und Erwachsene des AWO-Ortsvereins fand großen Anklang. Auch die angebotene Kürbissuppe fand dankbare Abnehmer. Norman Baum von der REWE-Filiale Rednitzhembach stellte zu den Tischen und Bänken auf dem REWE-Parkplatz auch die Kürbisse zur Verfügung.

Ferien mit bewusst anderen Akzenten



Behringersdorf-Schwaig. Die Kinderferienfreizeit des AWO-Ortsvereins im Valsler Hochtal in Südtirol ermöglichte „Ferien für alle!“ Sponsoren, Zuschüsse der öffentlichen Hand und private Unterstützer machten dies möglich. Auch die Überlassung und unentgeltliche Ausleihe von Material und viele kleine Dienste bei der Vor- und Nachbereitung trugen dazu bei.

In einer Zeit, in der Handys, Computer und andere diverse elektronische Geräte unseren Lebensalltag bestimmen, setzt das Team um Alex Körber auf Alternativen zur technisierten Welt. Schlagworte wie Phantasie, Freundschaft, Spielen, Teilen, Streitkultur, Verantwortung, Selbstbeschäftigung, Sport, Kameradschaft prägen die Inhalte, welche die AWO 14 Tage lang die Kinder erleben lässt. Körber ist sich sicher, die Kinder nicht dauerhaft beeinflussen zu können – das ist auch nicht das Ziel. Was bleibt, sind Alternativen aufzuzeigen – das Leben einmal von einer anderen Seite zu betrachten.

Spende von der Sparkasse ging an den Ortsverein Rednitzhembach



Im Rahmen seines traditionellen Familienfests konnte sich der AWO Ortsverein Rednitzhembach auch über eine großzügige Spende der Sparkasse MittelfrankenSüd freuen. So durften die Ortsvereinsvorsitzende Gabriele Müller und die stellvertretende Kreisvorsitzende Christine Heller aus den Händen der Rednitzhembacher Filialleiterin Brigitte Gänsbauer-Loibl einen Scheck in Höhe von 1000 Euro entgegennehmen. Die Geldsumme soll in die Seniorenarbeit des Ortsvereins investiert werden.

Die Gesundheit der Mitarbeitenden



Coburg. Der Rücken schmerzt beim Heben der Kinder, die Ohren dröhnen vom Lärm in der Gruppe und die Stimme versagt am Ende eines langen Kindergartenjahres.

Das „BGW mobil“ machte Station am AWO-Kinderhaus Abenteuerland in Coburg. Referentin für Gesundheitsprävention Jasmin Auf dem Berge (4.v.li.) informierte Mitarbeiter über berufsbedingte Gesundheitsrisiken. Von links: Isabell Kruschel, Martina Kraus, Marie Wöhner, Kreisvorsitzender Hubert Joppich, Kerstin Jauernig, Annette Mann und Kinderhaus-Leiterin Mariola Kemnitzer lauschten den Ausführungen.

25-jähriges Dienstjubiläum



Marie Wöhner (2.v.re.) arbeitet seit 25 Jahren im Kinderhaus Abenteuerland des AWO-Kreisverbands Coburg. Kreisvorsitzender Hubert Joppich (2.v.li.), Kinderhaus-Leiterin Mariola Kemnitzer und stv. Kreisgeschäftsführer Carsten Höllein gratulierten.

Mitgliederehrung im OV Heilsbronn



Langjährige Treue zur AWO ! 20 Jahre: Georg Bauer, Magdalena Kandlbinder, Elfriede Mausser, Inge Schott, Ludger Lütkehermölle und Sylvia Stellwaag; 25 Jahre: Ingelore Friedlein; 30 Jahre Gertraud Schneider; über 35 Jahre Helga Röschinger; 40 Jahre Anna Röhl und 45 Jahre Johann Stützer und Steffen Herzog. Foto: Die anwesenden Jubilare sowie Vorstandsmitglieder

Am „Glückshafen“ gewinnen alle



Nürnberg. Am Nürnberger Herbstvolksfest verlor die Nürnberger AWO an der eigenen Losbude nur noch fair gehandelte Artikel und Produkte aus regionalem Handel, von Behindertenwerkstätten und aus Partnerstädten Nürnbergs. In Kooperation mit dem „Eine-Welt-Netzwerk Bayern“ wurde das Projekt für die AWO Nürnberg realisierbar. Die Schirmherrschaft hat Bürgermeister Christian Vogel übernommen.

Das neue Design von Pablo Fontagnier (professioneller Sprayer) soll dabei deutlich machen, dass sich die AWO für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, der durch unterschiedlichste kulturelle Hintergründe geprägt ist, stark macht. Die angedeutete Nähe von Dschungel und Volksfest steht auch dafür, dass Entwicklungsländer und die sogenannte „erste Welt“ absolut voneinander abhängig und zusammen nachhaltig für den Erhalt einer fairen und lebenswerten Welt verantwortlich sind.

 **AWO International**

Spendenkonto

BIC: BFSWDE33BER

IBAN: DE83 1002 0500 0003 2211 00

Rabatt-Coupon

Lohengrin Therme Bayreuth für AWO-Mitglieder



10 % Ermäßigung auf alle Eintrittspreise - auch für Familienangehörige - gegen Abgabe dieses Coupons. (Zutritt für Kinder ab 6 Jahren)

Gültig bis 31.12.2015 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis. Mehrfache Ermäßigungen sind nicht möglich.



Copyright A.Döbele

Rabatt-Coupon

ThermeNatur Bad Rodach für AWO-Mitglieder



Ein Euro Rabatt auf die Tageskarte gegen Abgabe dieses Coupons.

Pro Person ist nur ein Coupon einlösbar. Gültig bis 31.12.2015 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis.



Rabatt-Coupon

Franken-Therme Bad Windsheim für AWO-Mitglieder



Ein Euro Rabatt auf alle Eintrittspreise gegen Abgabe dieses Coupons.

Pro Person und gelöstem Tarif ist nur ein Coupon einlösbar. Gültig bis 31.12.2015 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis.



Der Erlebnispark Schloss Thurn hat zurzeit Winterpause und öffnet wieder für Besucherinnen und Besucher

ab dem 28. März 2015.

www.schloss-thurn.de



Rabatt-Coupon

Erlebnispark Schloss Thurn bei Heroldsbach für AWO-Mitglieder



1,50 € Rabatt pro Person bei Vorlage des Rabatt-Coupons. Gültig bis 31.12.2015 in Verbindung mit einem aktuellen Mitgliedsausweis.

Regulär 19,50 € für Erwachsene ab 12 Jahren, 17,50 € für Kinder von 3 bis 11 Jahren. Alle Fahrgeschäfte und Shows sind im Eintrittspreis enthalten.



Die Mitgliedervorteile werden nicht aus Mitgliedsbeiträgen oder Spenden finanziert!

da seid ihr alle MegaPlayer!

Coupon mitbringen - Geld sparen

Mit diesem Anzeigencoupon - in Verbindung mit einem aktuellen AWO-Mitgliedsausweis - erhalten Sie sofort Rabatt bei MegaPlay:

Eintritt für

- ... Kinder (ab 2 Jahre) nur 5,- statt 7,- €
- ... Erwachsene nur 3,- statt 4,- €

Coupon gültig bis 31.12.2015

Indoor-Spielplatz in ...
90596 Schwanstetten
 In der Alting 1

Kindergeburtstags-Hotline:
 09170/946293

Alle Infos unter:
www.megaplay.info
 Bistro und Gastro-Inseln (auch für Selbstversorger)
 Viele kostenlose Parkplätze

AWO in Bayern 4-2014



Meine neue bayerische Landküche

Daheim schmeckts am besten. Das weiß auch Sternekoch Alfons Schuhbeck. Und niemand versteht es so brillant wie er, aus einfachen regionalen Zutaten kulinarische Genüsse zu kreieren. Für sein neues Buch zur beliebten Sendung „Meine bayerische Landküche“ im Bayerischen Fernsehen hat sich der Meister wieder von ländlichen (Koch-)Traditionen inspirieren lassen. Wer wissen möchte, wie gute, ehrliche und zugleich moderne Landküche schmeckt, sollte die Rezepte unbedingt ausprobieren.

Alfons Schuhbeck

Meine neue bayerische Landküche

erschienen 2014 im Zabert Sandmann-Verlag

ISBN 978-3-89883-382-0, € [D] 14,95

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 23.02.2015.

Mitarbeiter des AWO Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Fluss durch München	Hauptstadt der Türkei	Schiff-fahrts-behörde	feierliches Gedicht	Miss-geschick	ugt.: in Ordnung (ameri-kanisch)	Stock-werk	Name zweier Flüsse z. Rhein	Teil eines Wohn-raumes	Leiterin, Vor-gesetzte	Papst-krone	Fußglied
Koln-träger; Lappe			lichtles, Äster				7	7			
anfan-gen, in Angriff nehmen					Gebirge in Nord-west-afrika			2			8
		11	gemah-lenes Getreide	Teil-strecke	span. Maler (Francis-co de)		3	Haus-vorbau	Fußball-mann-schaft		Winter-sportler
Abk. für Deutsches Rotes Kreuz	Stig-slinne		aus gebräu-tem Ton geteigt			4	Muse der Liebes-dichtung	Riemen- u. Leder-zeug der Zugtiere			mensch-lich
Stoß mit dem Fuß					oberhalb von etwas			Nachbar-staat des Iran	bibl. Stamm-water (Arche)		6
			Blut-gefäß					Ansamm-lung klei-ner runder Steine		Fähig-keit zur Wahr-nehmung	latei-nisch: Sei ge-grüßt!
briti-scher Sagen-könig	Soße zum Ein-tunken			5	Zelten-der (engl.)		1		Welt-religion	10	
			Vertrag; Bündnis			ältester nachweis-barer Verkehr				die erste Frau (A. T.)	
Sitz-bereich im Theater	Metall-bolzen					Bad im Spessart		spani-sche Insel-gruppe			

Lösungswort



Impressum

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de

Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

Redaktion AWO in Bayern:
Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter
Redaktionsanschrift siehe oben

Redaktion & Layout
AWO in Ober- und Mittelfranken:
Rudolf Schober (V.i.S.d.P.), Karola Arda

Redaktionsanschrift:
AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.
Karl-Bröger-Str. 9/1, 90459 Nürnberg
Tel.: 0911 4508-0, Fax: 0911 4508-135
karola.arda@awo-ofr-mfr.de
www.awo-ofr-mfr.de

Layout und Grafik:
Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:
Gebr. Geiselberger GmbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de



Anzeigenleitung:
GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise:
4 x jährlich

Bezugspreis:
Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1479

Hinweis:
Die Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung der jeweiligen Redaktion erfolgen. Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.

Es gilt jeweils die männliche bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter.

Umstrukturierung am Beispiel Unterfrankens

Gemeinsam geht es besser

Knappe Mittel, wachsender Wettbewerb, steigende Anforderungen, Fachkräftemangel und ein gewaltiger Investitionsstau: Wohlfahrtsverbände stehen derzeit vor großen Herausforderungen. So auch der AWO-Bezirksverband Unterfranken, der bei den Tarifverhandlungen mit ver.di neue Wege geht. Neben ambulanter und stationärer Pflege, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, Integrations- und Behindertenhilfe betreibt die AWO Unterfranken eine geriatrische und orthopädische Rehaklinik sowie zwei Seniorenresidenzen. Die Fusion des Bezirksverbandes und des AWO-Kreisverbandes in Würzburg erforderte viel Fingerspitzengefühl, insbesondere die Zusammenführung der Verwaltung. Unterschiedliche Tarife im „neuen“ Bezirksverband führten zu Irritationen. Auf der Basis verhandelten die Tarifpartner 2013 die nächste Stufe der Angleichung an den TV AWO Bayern.

Transparenz durch Beteiligung

Dabei war den Tarifpartnern – der Geschäftsführung und ver.di – Transparenz wichtig. Als Grundlage für die Verhandlungen erstellte das Beratungsunternehmen BAB (Institut für betriebswirtschaftliche und arbeitsorientierte Beratung) ein Gutachten über die wirtschaftliche Lage und die Zukunftsperspektiven. Die Geschäftsführung griff Handlungsempfehlungen aus diesem Gutachten auf und verknüpfte sie mit eigenen Überlegungen zu einer Gesamtstrategie, der „AWO Zukunftsperspektive 2018“. So entstand ein gemeinsames Projekt von AWO Bezirksverband, ver.di, BAB und AWO-Beschäftigten. Das Konzept basiert auf klaren Zielen und zahlreichen Maßnahmen in Bereichen wie Controlling, Marketing oder Infrastruktur. Zudem wurden



Joachim Beck (von links), Lorenz Ganterer, Timo Balmberger, Martin Ulses

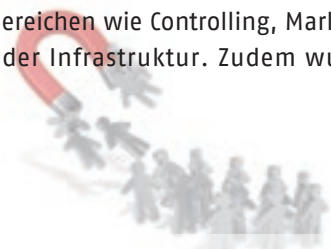
drei Projekte initiiert als Auftrag an Geschäftsführung und Beschäftigte: das Projekt Pflege zur Optimierung der Arbeitsorganisation und Arbeitsstrukturen, das Projekt Verwaltung zur Anpassung und Optimierung der Verwaltungsstrukturen und das Projekt REHA zur Zukunftsfähigkeit der Einrichtung. In allen Projektgruppen und im Steuerungsteam werden Betriebsrat und ver.di-Mitglieder eingebunden. Für AWO-Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses, ist „das Vertrauen unter den beteiligten Partnern und allen Mitarbeitern die Basis des Erfolgs. Es ist für mich eine Frage der Haltung, Verantwortung zu teilen und sich gegenseitig viel zuzutrauen. Mitunter erzielt man damit die besten Ergebnisse.“ Da die Tarifkommission über die wirtschaftliche Entwicklung informiert wurde, konnte man bei den parallelen Tarifverhandlungen Vereinbarungen treffen, die den Lohn spürbar steigen ließen, ohne Investitionsfähigkeit und Ergebnis der AWO zu stark zu belasten.

Vorteile für alle Interessengruppen

Der eingeschlagene Weg hat für alle Beteiligten bisher nur Vorteile gebracht. Für ver.di, die Interessenvertretung und die Beschäftigten besteht Transparenz hinsichtlich geplanter und umgesetzter Maßnahmen. Gleichzeitig können die Beschäftigten Interessen und Fachwissen einbringen

und so mitgestalten. Die spürbare Verbesserung von Arbeitsprozessen erhöht Zufriedenheit und Motivation der Beschäftigten, Fehlzeiten und Überstunden werden weniger. Das bietet Raum für Tarifierpassungen. Obwohl man liebgegewonnene Gewohnheiten überdenken muss, es Flexibilität braucht, identifizieren sich viele jetzt stärker mit der AWO. Achim Beck, Gesamtbetriebsrat, bestätigt: „Trotz anfänglicher Berührungängste hat sich gezeigt, dass die Mitarbeit von Beschäftigten und das ‚Mitnehmen‘ der Belegschaft deutlich schneller zu sinnvollen Lösungen führen kann, als rein betriebswirtschaftlich orientierte Lösungsansätze. Der Weg ist nicht einfach, aber: ‚Nur gemeinsam sind wir stark‘.“ „Zentrale Erfolgsfaktoren sind eine offene Kommunikation und gegenseitige Wertschätzung“, so Timo Balmberger, Projektleiter von BAB. „Die Beratung durch BAB hat gezeigt, dass ein Wohlfahrtsverband wieder auf eine wirtschaftliche Erfolgsspur kommen kann, wenn Veränderung transparent und im Einklang der Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgeber geschieht“, bestätigt Lorenz Ganterer, Verhandlungsführer seitens ver.di.

Martin Ulses (Geschäftsführer AWO Bezirksverband Unterfranken), Lorenz Ganterer (ver.di Bayern FB 03), Joachim Beck (GBR-Vorsitzender), Timo Balmberger (BAB)



Attraktiver Arbeitgeber



Starke Marke AWO



Innovative Konzepte



Gesundes Wachstum

**Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e. V.**

Edelsbergstraße 10
80686 München
Telefon 089 546754-0
Fax 089 54779449
redaktion@bayern.awo.de
www.bayern.awo.de
ISSN 2191-1479

Namens- und Adressänderungen bitte melden beim AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V.,
Rita Hinzmann, Karl-Bröger-Str. 9/1, 90459 Nürnberg oder per E-Mail an Rita.Hinzmann@awo-ofr-mfr.de



International e.V.

Das perfekte Weihnachtsgeschenk

AWO-Gourmetkaffee besticht durch ausgewogenen Geschmack und herausragende Qualität. Das perfekte Weihnachtsgeschenk für Ihre Kolleginnen und Kollegen, für Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner, für Kundinnen und Kunden. Ökologisch produziert und fair gehandelt ist AWO-Gourmetkaffee ein kleines Beispiel dafür, dass große Veränderungen möglich sind.

Setzen Sie ein Zeichen für internationale Solidarität und fairen Konsum – und machen Sie Freude!

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

fair.handeln@awointernational.de

030 / 25292 364

www.awointernational.de

**fair und bio:
Kaffee, Espresso
und Tee von
AWO International**



Weihnachtsmarken helfen

Erhältlich bei der Post, den Wohlfahrtsverbänden
und unter www.weihnachtsmarken.de